

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 84.

Sonnabend, den 25. Juli 1908.

74. Jahrgang.

Die Diphtherieheißera mit den Kontrollnummern:

866 bis 877, geschrieben: „achthundertsechundsiebzig bis achthundertsebenundsiebzig“ aus den Höchster Farbwerken,  
108 bis 117, geschrieben: „einhundertacht bis einhundertsebzehn“,  
119, geschrieben: „einhundertneunzehn“,  
120, geschrieben: „einhundertzwanzig“, aus der Merzischen Fabrik in Darmstadt,  
211, geschrieben: „zweihundertelf“, aus der Fabrik vorm. E. Schering in Berlin  
sind, soweit sie nicht bereits früher wegen Abschwächung eingezogen sind, wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt.  
Dresden, den 13. Juli 1908.

Ministerium des Innern.

Drucksachen für Gemeindebehörden fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.

## Obst-Verpachtung.

Sonnabend, den 25. Juli, nachmittags 5 Uhr, sollen im hiesigen Bahnhof die Obstnutzungen der Stadt Dippoldiswalde meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden.  
Der Stadtrat.

## Spartasse zu Dippoldiswalde.

Die Zinsen für das 1. Halbjahr 1908 sind bei Vermeidung der Verzugszinsen nunmehr sofort anher abzuführen.  
Dippoldiswalde, am 24. Juli 1908.

Die Spartassenverwaltung.

## Die englischen Flottenmanöver.

Die englischen Flottenmanöver haben in diesem Jahre unter einer großen Zukunftsidee stattgefunden. Die Admiralität hatte angenommen, daß es einer feindlichen Seemacht, welche von der Küste Norwegens gekommen war, gelingen könnte, mit einer sehr großen Anzahl Torpedoboote und Unterseeboote die erste englische Flotte zur See zu schlagen. Riesige Anstrengungen hat die englische Admiralität ferner auch gemacht, um die beiden großen Manöverflotten gehörig zu bemannen und auch die Küstenverteidigung in den Kriegszustand zu versetzen. Man spricht davon, daß England zu diesem Zwecke 70 000 Seesleute zu den Manövern herangezogen habe und sogar 1000 Mann von der Küstengarde mobil gemacht habe. England hat also eine Art Probemobilmachung zur See durchgeführt, und die Engländer sind mit derselben sehr zufrieden. In wenigen Tagen hatte England eine gewaltige Macht zur See nach dem Osten geschickt und schon am 11. Juli hatten die taktischen Bewegungen der Manöverflotten begonnen. Die Machtentfaltung war sogar eine so großartige, daß in den östlichen und südlichen Häfen Englands nur alte Kriegsschiffe und alte Torpedoboote zurückgeblieben waren. Es kann nun nicht dem geringsten Zweifel unterliegen, daß diese großen Seemanöver unter der Voraussetzung stattgefunden haben, daß eine große deutsche Flotte eines schönen Tages einen Angriff auf England unternehmen werde. Diesen Angriff haben sich aber die Engländer mit einer Panzerflotte von 16 Linien Schiffen, 29 Panzerkreuzern und 30 Torpedobootezerstörern unter dem Vizeadmiral Sir Milne selber zurechtgemacht, und sie werden lange warten können, ehe eine deutsche Flotte das Wagnis unternehmen wird, sich zwischen zwei oder drei englischen Flotten zu begeben, und den verzweifeltsten Versuch zu machen, gegen eine gewaltige Uebermacht einen Angriff auf Englands Küsten zu unternehmen. Vom militärischen Standpunkte aus liegt für ein solches waghalliges Unternehmen für Deutschland gar keine Veranlassung vor, denn es ist die Zeit gar nicht abzusehen, in welcher sich die deutsche Flotte an Größe und Stärke mit der englischen messen könnte, und mit einer kleineren, wenn auch noch so tüchtigen Flotte einen Angriff auf eine dreifach stärkere auszuführen, das kann doch niemals der Plan der deutschen Admiralität sein. Aber auch politisch liegt zu einer solchen Annahme gar keine Ursache vor, denn Deutschland befindet sich über keine Frage in einem Konflikt mit England, es sei denn, daß England dem deutschen Reiche den weiteren Ausbau seiner Flotte und das Wachstum seiner Industrie und seines Handels verwehren wollte. Aber auch diese Unterstellungen wollen wir dem freihetlich gesinnten England nicht machen, wohl kann man aber annehmen, daß England der Welt und zumal Deutschland durch die großen Flottenmanöver zeigen will, daß es jedem feindlichen Angriffe gewachsen ist. Das Recht dieser großartigen Machtentfaltung zur Sicherung seiner Weltmachtstellung wird niemand England streitig machen, soweit es auch den andern einen Platz an der Sonne gönnt. Bei aller Anerkennung der politischen und militärischen Bedeutung der großen englischen Flottenmanöver darf man daher in denselben in der Hauptsache

nur eine große Demonstration für den Beweis der englischen Weltmachtstellung erblicken. Im Ernstfalle ereignen sich in einem Seekriege bekanntlich auch oft recht merkwürdige Zwischenfälle. So sind die englischen Manöver, welche bekanntlich noch längere Zeit andauern sollten, in den letzten acht Tagen von furchtbaren Seestürmen unterbrochen worden, sodaß fast alle Unterseeboote und Torpedoboote, sowie auch ein Teil der Panzerkreuzer in den Häfen Schutz suchen mußten. Bekanntlich ist auch einmal die große spanische Armada, welche England angreifen wollte, nicht von den Engländern, sondern von einem furchtbaren Südweststurm an der englischen Küste zerstört worden. Ein Seekrieg ist also ein ganz unberechenbares Unternehmen.

## Totales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde, 23. Juli.** Während des am Sonntag herrschenden schweren Gewitters ist auch die Adamsche Villa in der Hohen Straße hier vom Blitz getroffen worden. Derselbe hat glücklicherweise nicht gezündet, dagegen aber ein im Souterrain befindliches Stubenmädchen betäubt und auch mehrfachen Schaden am Grundstück verursacht.

Neun Herren aus Chemnitz, Plauen, Bischofswerda, Baugen, Zittau, Elsterberg, sämtlich Mitglieder sächsischer Gewerbestammern, waren am Mittwoch hier anwesend und besichtigten die Ausstellung von Maschinen, Apparaten und Werkzeugen für das Kleingewerbe in der Maschinenhalle der hiesigen Müllerschule.

Auch an dieser Stelle wollen wir auf die Bekanntmachung in heutiger Nummer Jugendspiele betr. hinweisen und zu recht zahlreicher Beteiligung an denselben auffordern, damit die Aufopferung der Leiterinnen wenigstens in etwas belohnt wird.

Mitglieder der Finanzdeputation B haben am Montag eine Lokalbesichtigung in Sachen einer Petition um Erbauung einer Eisenbahn im Pöbelsal vorgekommen.

Mittlere Niederschlagsmengen (mm oder 1 auf den qm) und deren Abweichungen von den Normalwerten in den uns benachbarten Flußgebieten, 2. Dekade, Juli 1908: vereinigte Weißeritz: beob. 41, norm. 26, Abwäg. +15; wilde Weißeritz: beob. 37, norm. 30, Abwäg. +7; rote Weißeritz: beob. 36, norm. 29, Abwäg. +7; Müglitz: beob. 35, norm. 29, Abwäg. +6.

**Ripsdorf.** Von der Fremdenliste für die Höhenkurorte Ripsdorf, Bärenfels und Bärenburg ist die Nr. 4 erschienen und weist dieselbe auf die Zeit vom 7. Juli bis 21. Juli 1908 an angekommenen Sommergästen 454 Parteien mit 1003 Personen und 224 Passanten nach. Die Gesamtbesuchszahl beträgt bis zum 21. Juli (einschließlich der Wintergäste) 1586 Parteien mit 2953 Gästen und 1048 Passanten.

**Hermesdorf (Erzg.).** Nachdem am vergangenen Sonntag Herr Realschuloberlehrer Hentschel aus Dresden in hiesiger Kirche Gastpredigt gehalten, werden morgen, den 26. Juli (6. Sonntag n. Trin.), Herr Diakonus Pastor Lehmann aus Neulirch a. S. und morgen in acht Tagen, den 2. August (7. Sonntag n. Trin.), Herr Diakonus Pastor Peter aus Jschella ihre Gastpredigten halten.

**Dresden.** Für die Internationale Hygieneausstellung, welche 1911 in Dresden veranstaltet werden soll, ist, wie das Ministerium des Innern bekannt gibt, Kreishauptmann Dr. Rumpelt in Dresden als Staatskommissar bestellt worden.

Der im Juli 1906 erfolgte Einbruch der „Nonne“ in die Zittauer Waldungen droht sich trotz aller Gegenanstrengungen zu einer Katastrophe auszuweiten. Die Vernichtung einiger Millionen dieser gefräßigen Geschöpfe konnte angesichts ihrer ungeheuren Vermehrungsfähigkeit nur die Wirkung eines Wassertropfens auf einen heißen Stein haben. Den Milliarden von Eiern, die in die

Rindenschuppen der Bäume abgelagert werden, kann man eben nicht bekommen. Auch die Bestreichung unzähliger Bäume mit Leimringen, um die Raupen, die sich auf die Erde herabgelassen haben, am Wiederhinaufkriechen zu verhindern, bietet keinen dauernden Schutz. Solange die Masse klebrig ist, kommen die Raupen nicht darüber hinweg. Zu Tausenden sieht man sie daher unmittelbar unter den Leimringen sitzen. Aber nach einiger Zeit verwittern auch die Leimringe. Dann schlüpfen die zahlreichen Raupen darüber hinweg und so machen Milliarden von Raupen die Metamorphose zum Schmetterling durch, von dem jedes Weibchen eine verhundertfache Nachkommenschaft in die Welt setzt. Leider muß daher ernstlich mit der Vernichtung der herrlichen Zittauer Wälder gerechnet werden, von denen ein Teil durch den Fraß der Nonnenraupe schon derart verwüstet worden sein soll, daß er kaum mehr zu retten ist und Kahlschlag erfolgen muß. Die Stadt Zittau löst aber jährlich aus ihren sächsischen und böhmischen Forsten durch den Holzverkauf weit über 300 000 Mark. Durch Kahlschlag wäre ihr für ein Menschenalter diese jährliche Einnahmequelle verstopft. Auch die Kurorte in den Bergen müßten auf lange Zeit veröden. Ein ungeheurer Schaden droht also der ganzen Gegend. In der Bevölkerung ist deshalb eine Bewegung im Gange, einem Appell der „Zittauer Morgenztg.“ Folge zu geben, welche vorgeschlagen hat, daß an den folgenden Sonntagen große Trupps von je etwa 1000 Personen unter Führung des Forstpersonals in den Wald ziehen und die radikale Vernichtung der Nonnenraupen derart durchführen sollen, daß auch nicht ein Baum übergangen, sondern absolut alles abgefrucht und vernichtet wird, was sich an Insekten unterhalb der Leimringe befindet. Nur auf diese Weise läßt sich hoffen, die am meisten gefährdeten Waldungen noch zu retten.

**Freiberg.** Der Oberstaatsanwalt beim Landgericht Freiberg, Herr Bernhardt, tritt am 1. Oktober d. J. nach 44jähriger Dienstzeit in den Ruhestand. An seine Stelle tritt der bisherige Staatsanwalt am Landgericht Plauen, Herr Rebenstroff.

Das Stadtverordnetenkollegium stimmte einem Beschlusse des Rates auf Einführung der Wertzuwachsteuer zu.

**Pirna.** An dem auf der Albertstraße befindlichen Geburtshause des in Dresden verstorbenen Fabrikbesizers August Greif, der seiner Vaterstadt Pirna eine Stiftung im Kapitalwerte von etwa 800 000 Mk. zuteil werden ließ, erfolgte in Anwesenheit der städtischen Kollegien die Enthüllung einer bronzenen Gedenktafel. Die Greifische Stiftung ist zum Besten des Krankenhauses und des Bürgerhospitals bestimmt.

**Rieschütz a. Elbe.** Ein unbekannter junger Mann rettete hier ein Mädchen, das mit anderen am Elbufer gespielt hatte, vom sicheren Tode des Ertrinkens. Als er das Mädchen, die einzige Tochter einer hier weilenden Beamtenfamilie, den ertrunkenen Eltern zuführte, ging er, ohne daß es jemand bemerkt hätte, seines Weges. Der unbekannte Lebensretter ist auch bisher nicht wieder zu finden gewesen.

## Tagesgeschichte.

**Berlin.** Nachdem im diesjährigen Reichshaushalts-etat größere Summen für die Beschaffung und Bereithaltung von Automobilwagen der Heeresverwaltung zur Verfügung gestellt worden sind, hat diese besondere Grundzüge für die Unterstüzung von in Privatbesitz befindlichen kriegsbrauchbaren Kraftfahrzeugen aufgestellt. Danach sollen nach Maßgabe der verfügbaren Mittel Unternehmern oder sonstigen Privatpersonen, die den militärischen Bedingungen entsprechende Kraftfahrzeuge in Betrieb nehmen und sich verpflichten, sie während mindestens fünf Jahren in kriegsbrauchbarem Zustande zu erhalten, Prämien bewilligt werden. Der Antrag auf derartige Unterstüzung ist vor Beschaffung des Kraftwagen an das Kriegsministerium zu richten, das

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unierer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile ober deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zwelgespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekandt, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.